

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 9 (1935)
Heft: 1

Artikel: Die Berufsberatung im Amtsbezirk Bern im Jahre 1934
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-849807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Mitteilungen.

Die Berufsberatung im Amtsbezirk Bern im Jahre 1934.

(Vom städt. Amte für Berufsberatung.)

Allgemeines.

Die Zunahme der Zahl der Beratungsfälle, die sich schon im Jahre 1933 stark bemerkbar machte, hat im Berichtsjahre weiter angehalten. Im Jahre 1934 sprachen 1915 (1933: 1836, 1932: 1529) Schulaustretende und Jugendliche zum erstenmal auf dem städt. Amt für Berufsberatung vor, um sich beraten zu lassen und die Vermittlung einer geeigneten Lehrstelle nachzusuchen. Darunter waren 967 Knaben und 948 Mädchen. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich bei den Knaben eine Vermehrung um 157, bei den Mädchen dagegen eine Verminderung um 78. Zusammen mit den im Vorjahre nicht erledigten Fällen hat sich das Amt für Berufsberatung im Berichtsjahre mit 2876 Beratungsfällen befaßt (1437 Knaben und 1439 Mädchen).

Berufswahlentscheidungen gelangten 324 (336) zur Kenntnis der Knaben- und 753 (815) der Mädchenabteilung; dazu kommen noch 260 (163) Mädchen, die sich für einen Aufenthalt im Welschland entschieden hatten. Diese Entscheidungen decken sich nicht mit den zuerst angegebenen Berufswünschen, sondern in ihnen äußert sich in der Regel der endgültig gewählte Beruf der austretenden Schüler. Es liegt in der Aufgabe der Berufsberatung, die Berufswahl der Schulaustretenden so zu leiten, daß der endgültige Entscheid von rein zweckmäßigen Gesichtspunkten aus getroffen wird, d. h. so, daß außer den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten namentlich auch die Bedürfnisse der Wirtschaft mit berücksichtigt werden. Eingedenk der immer noch herrschenden Wirtschaftskrise, muß unbedingt diese zweite mehr volkswirtschaftliche Seite der Berufswahl in den Vordergrund gerückt werden.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und die Berufsverbände sind zur Zeit damit beschäftigt, besondere Bestimmungen aufzu-

stellen, damit der Lehrlingszüchterei in einzelnen Berufen Einhalt geboten werden kann. Für verschiedene Berufe wurden diese Bestimmungen bereits in Kraft gesetzt.

Die Beschränkung der Lehrlingszahl, wie sie z. B. für die Kaminfeger, Metzger, Sattler und Schuhmacher vorgenommen wurde, erschwert die Lehrstellenvermittlung ganz erheblich. Es war angezeigt, daß man gegen die Lehrlingszüchterei einschritt. Doch werden durch solche einschränkende Maßnahmen oft auch tüchtige und geeignete Anwärter von einem Berufe ausgeschlossen, für den sie befähigt gewesen wären. Sie werden genötigt, eine andere ihnen viel weniger zusagende Tätigkeit zu ergreifen. Jede Verfügung hat eben auch ihre großen Nachteile. In diesen Fällen erlebt nicht nur der Betroffene eine schmerzliche Enttäuschung, sondern es gehen auch der Volkswirtschaft wertvolle Kräfte verloren.

I. Knabenabteilung.

Im Baugewerbe ist im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre wiederum eine Zunahme der Berufswünsche von 151 auf 162 zu verzeichnen. Die Berufswahlentscheidungen sind dagegen mit 75 genau auf dem Stand des Vorjahres geblieben. Gemeldet wurden 62 offene Lehrstellen; das sind 13 weniger als im Vorjahre. Als besetzt wurden 55 abgemeldet. In dieser Berufsgruppe wirkte sich der Rückgang der Bautätigkeit ziemlich stark aus.

Im graphischen Gewerbe sind die Berufswahlentscheidungen von 12 auf 6 zurückgegangen. Auch in diesem Berufszweige macht sich ein ziemlich starker Überfluß an Arbeitskräften bemerkbar.

In der Gruppe Metallarbeiter ist eine Zunahme der Zahl der Berufswünsche festzustellen. Sie beträgt 250, gegenüber 231 im Vorjahre. Das Metallgewerbe übt nach wie vor eine überaus starke Anziehungskraft aus auf unsere Schulaustretenden. Aber gerade hier kommt die Tätigkeit der Berufsberatung, die darin besteht, Ungeeignete in einfachere Berufe zu leiten, zahlenmäßig stark zur Geltung. Die Zahl der endgültig eingeschriebenen Anwärter auf Metallberufe beträgt nämlich nur 79, also nicht einmal einen Drittel der Zahl der Jünglinge, die sich dafür interessierten. Der Hinweis auf die starke Überfüllung dieser Berufsgruppe und auf die vielen jugendlichen Arbeitslosen, hat doch manchen bestimmt, einen Beruf zu ergreifen, der nicht so stark überfüllt ist. Es darf aber nicht vergessen werden, daß bei einem normalen Beschäftigungsgrad des Metallgewerbes und der Maschinenindustrie, sich rasch ein Mangel an gut quali-

fizierten Arbeitskräften bemerkbar machen würde. Es wäre deshalb nicht im Interesse der Volkswirtschaft gehandelt, wenn die Berufsberatung alle Ratsuchenden von den metallgewerblichen Berufen ablenken würde. Deshalb geht die Warnung vor allem an die Adresse der wenig geeigneten jungen Leute. Für sie muß sie aber mit aller Deutlichkeit erhoben werden.

Für das Bekleidungs-gewerbe entschieden sich 18 Jünglinge; 17 konnten placiert werden. Hier macht sich der Wandel der Anschauungen bemerkbar. Die Erkenntnis, daß z. B. der Schneiderberuf einen intelligenten und gesunden Nachwuchs nötig hat, d. h. in qualitativer Hinsicht noch aufnahmefähig ist, veranlaßte erfreulicherweise auch viele Sekundarschüler, sich diesem Erwerbszweige zuzuwenden.

In der Berufsgruppe „Übrige gewerbliche Berufe“, das sind z. B. Photographen, Geigenbauer, Schaufensterdekorateure und Berufe des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes, ist die Zahl der Berufswünsche wieder auf die Zahl des Jahres 1932 (211) angestiegen, gegenüber 143 im Vorjahre. Die Berufswahlentscheidungen beliefen sich auf 51 gegenüber 50 im Jahre 1933.

In der Berufsgruppe „Handel und Verwaltung“ haben die Berufswünsche wiederum zugenommen, und zwar von 148 (im Vorjahr) auf 161 (im Berichtsjahr). Die Berufswahlentscheidungen sind sich ungefähr gleich geblieben (1934: 64 und 1933: 62). Trotz der aufklärenden Tätigkeit der Berufsberatung gelangt immer wieder eine große Anzahl wenig geeigneter Kräfte in diesen Erwerbszweig. Oft sind es schlechtere Lehrbetriebe, die solche Jünglinge aufnehmen. Nach der Lehre haben diese jungen Kaufleute dann große Mühe, irgendeine Beschäftigung zu finden. Die Lehrstellenvermittlung für die kaufmännischen Berufe liegt leider nur etwa zur Hälfte in den Händen der Berufsberatung. Mit der Vermittlung von kaufmännischen Lehrstellen befassen sich auch immer die Sekundarschulen und noch andere, auch private, Vermittler.

II. Mädchenabteilung.

Was bei der Statistik der Mädchenabteilung vor allem auffällt, ist eine viel größere Annäherung und zahlenmäßige Übereinstimmung der Berufswünsche mit den Berufswahlentscheidungen.

Erfreulich ist, daß sich seit einigen Jahren die Mädchen wiederum mehr den gewerblichen Berufen zuwenden.

Im Berichtsjahre entschieden sich 146 (Vorjahr 167) Mädchen für die Berufe der Schneiderin und Weißnäherin. Die Zahl der Berufswünsche

betrug 151. Für die Berufe der Modistin, der Pelznäherin, der Gilet- und Hosenmacherin und der Corsetière, die noch aufnahmefähig wären, konnten leider auch im Berichtsjahre nicht genügend Mädchen gewonnen werden.

Der Verkäuferinnenberuf war im Berichtsjahre wieder der begehrteste. Er wies 188 Berufswünsche und 149 Berufswahlentscheidungen auf, gegenüber 142 Berufswahlentscheidungen im Vorjahre.

Die Hausdienstlehre verzeichnete 205 Berufswünsche und 247 Berufswahlentscheidungen. Eine Hausdienstlehre bedeutet in der heutigen Zeit die beste Vorbildung für eine große Anzahl Frauenberufe und die beste Grundlage für das Leben überhaupt. Deshalb widmete die Berufsberatung diesem Tätigkeitsgebiete eine ganz besondere Sorgfalt. Das Hausdienstlehrwesen wird nun im Kanton Bern vom Staate anerkannt und wie das übrige berufliche Bildungswesen der Oberaufsicht der Direktion des Innern unterstellt.

